

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das **Königliche Gerichtsamt Wilsdruff** und den **Stadtrath** daselbst.

N^o 45.

Dienstag, den 10. Juni

1873.

Bekanntmachung,

die **Gestellung der militairpflichtigen Mannschaften vor der Königlichen Departements-Ersatz-Commission** betr.

Die Königliche Departements-Ersatz-Commission wird die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff gestellten und zur anderweiten Gestellung vor der Departements-Ersatz-Commission verpflichteten, d. h. aller derjenigen Mannschaften, welche von der Kreis-Ersatz-Commission weder von jeder weiteren Gestellung vollständig entbunden, noch auf gewisse Zeit zurückgestellt worden sind,

den 14., 15. und 16. Juli d. J.

in den **Sempel'schen Restaurationslocalitäten zu Dresden, am Altmarkt No. 14, I. Etage**, vornehmen.

Indem dieß in Gemäßheit der Bestimmung in § 94³ der Militair-Ersatz-Instruktion bekannt gemacht wird, werden zugleich die zur Gestellung vor der Departements-Ersatz-Commission Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Vermeidung der in § 176¹ der Ersatz-Instruktion angedrohten Strafen beim Wechsel ihres dormaligen Aufenthaltes dieß der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde des zu verlassenden Ortes sowohl, als auch des neuen Aufenthaltsortes, unverzüglich zu melden haben.

Die letztgedachten Behörden — Stadt- und Gemeinderäthe — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92² die erforderlichen Mittheilungen anher gelangen zu lassen.

Dresden, den 4. Juni 1873.

Der **Civilvorsitzende der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission im Aushebungsbezirke Wilsdruff.**

v. Vieth.

Ludw. g.

Künftigen

4. Juli 1873

von **Vormittags 9 Uhr** an sollen in der sogenannten **Reudeckmühle zu Klipphausen** verschiedene Gegenstände, als: 2 Pferde, 2 Stück Jungvieh, 1 Kalbe, 3 tragende Schweine und 1 Hauer, circa 15 Sack Kartoffeln, circa 46 Schock Stroh, 2 Mühlwagen mit eisernen Axen, 1 Korbwagen, diverse Ackergeräthe, 1 Lastschlitten und andere Wirthschaftsgegenstände, sowie Möbeln, Wäsche, Kleidungsstücke, Weinflaschen und Biergläser meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 5. Juni 1873.

In Stellvertretung:
Dr. Gangloff, Assessor.

Auction.

Nächsten

13. Juni 1873, Vormittags 9 Uhr

sollen im hiesigen Gerichtsamtshause 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 1 Sammetjacke sowie verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 3. Juni 1873.

In Stellvertretung:
Dr. Gangloff, Assessor.

In Gemäßheit der Vorschrift in § 11 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betr., wird auf die jetzt vorzunehmende Revision der Wahlliste für hiesige Stadt, von welcher Liste in der Rathsexpedition Einsicht zu nehmen jedem Betheiligten freisteht, sowie auf die Nothwendigkeit, etwaige Einsprüche rechtzeitig hier anzubringen, hierdurch aufmerksam gemacht.

Wilsdruff, den 6. Juni 1873.

Der Stadtrath daselbst.

In Stellvertretung:
Funke.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 9. Juni 1873.

Vorigen Freitag, am 6. d. M., haben unsere Stadtverordneten ihren mehrjährigen Vorsitzenden, den Herrn Advocat Ernst Sommer, einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Herr Adv. Sommer war der einzige Bewerber um die durch den Tod des Bürgermeistr. Kreyß-

mar erledigte Stelle. Wir begrüßen diese Wahl mit Freuden, da wir überzeugt sind, daß unser neuer Herr Bürgermeister unsere städtischen Interessen mit Energie zu Nutz und Frommen der Bürgerschaft verfolgen wird und zwar um so mehr, als er seit Jahren als Stadtverordnetenvorsteher vollständige Kenntniß in allen Branchen des städtischen Verwaltungswesens hat.

Der Verkehr auf den Eisenbahnen, Dampfschiffen u. s. w. ist während der verfloffenen Pfingstfeiertage ein großartiger gewesen. Dem Dr. Z. zufolge sind von Sonnabend bis Pfingstmontag auf dem sächsisch-schlesischen Bahnhofe in Dresden circa 43,000 Personen angekommen oder abgereist. Die Zahl der während derselben Zeit auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe von Dresden weiter beförderten und angelangten Passagiere beträgt 90,000. Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt anlangend, so hat dieselbe von Sonnabend bis mit dem dritten Feiertage von und nach Dresden allein 255 Dampfschiffe expedirt und gegen 105,000 Personen befördert; mit Einschluß der Fahrten, welche Dresden nicht berührten, wurden während des Pfingstfestes zusammen 275 Dampfschiffe abgefertigt. Die Pferdeisenbahn beförderte während der beiden Pfingsttage zusammen 21,225 Personen. Dieser in solchem Umfange noch nie dagewesene Verkehr wurde bei allen Verkehrsanstalten mit nur ganz geringen Fahrplanabweichungen und trotz des oft ungestümen Andranges ohne jeden Unfall bewältigt. — Nach einer zwar nicht auf's Haar stimmenden, aber doch sicher nur ganz wenig von dem wahren Sachverhalt abweichenden Schätzung sind während des Festes auf den verschiedenen in Leipzig einmündenden Bahnen 38,000 Personen nach auswärts befördert worden. Und wie die per Dampftröß befahrenen Eisenbahnen, so hatte auch deren Schwester, die Pferdeisenbahn, während der Feiertage keinen Mangel an Fahrgästen, vielmehr mußte sie alle ihre Kräfte anstrengen, um den ihr zugemutheten Verkehr zu bewältigen; sie hat dies auch redlich gethan und innerhalb der 2 Festtage 24,000 Menschen befördert.

Die sächsischen Staatsbahnen haben im Monat April gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Mehreinnahme von 222,000 Thlr. Der Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß die Ausloosung königl. sächs. Staatspapiere, deren Rückzahlung planmäßig den 2. Januar 1874 resp. 31. Dec. 1873 zu erfolgen hat, am 16. d. M. und folgende Tage im Landhause zu Dresden stattfinden wird. Die am 30. Juni oder 1. Juli fälligen Kapitalien und Zinsen können bereits vom 16. d. M. an bei den bekannten Kassen erhoben werden.

Lugau, 6. Juni. In der vierten Stunde des heutigen Nachmittags entlud sich über unsern Orte ein schweres Gewitter, verbunden mit furchtbarem Schloßwetter und starkem Regen. Das Wasser floß in Strömen von den Feldern und richtete daselbst sowie in Gärten durch Verschlammungen nicht unbedeutenden Schaden an.

Am vergangenen Donnerstag den 5. Juni, Mittags halb 1 Uhr zog ein starkes Gewitter, von Schloßen und Hagel bis zur Größe von Haselnüssen begleitet, in der Richtung von N.O. nach S.W. über das Dorf Stelzendorf und schlug zweimal in Dämme und einmal in einen Blitzableiter ein; der Regen ergoß sich in Strömen und das Wasser hat daher an Feldern, Wiesen und Gärten durch Schlamm nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet.

Hartmannsdorf b. Burgstädt, 6. Juni. Heute in der dritten Nachmittagsstunde überzog unsern Ort ein von heftigen Schlägen und strömenden Regen begleitetes Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in das früher Berner'sche jetzt Göhler'sche Bauergut und zündete. Nur das Wohnhaus konnte mit großer Mühe erhalten werden, 3 Gebäude sind in Schutt und Asche gelegt. Der Besitzer hatte wegen Vergrößerung des im Wohnhaus befindlichen Kuhstalles seinen ganzen Viehbestand in der Scheune stehen, in welche der Blitzstrahl fuhr und es lediglich den daselbst beschäftigten Arbeitern zu verdanken, daß das Vieh gerettet worden ist.

Der „Dresdner Anzeiger“ meldet: Wie von vielen Seiten vermuthet worden ist, läßt sich bereits jetzt übersehen, daß es sich nothwendig macht, nach den neuerlichen Berathungen und Beschlußfassungen in Berlin an unsern kürzlich erst publicirten Verwaltungs-Organisationsgesetzen auch hinsichtlich der preßpolizeilichen Bestimmungen Manches abzuändern und mit den Reichsgesetzen in Einklang zu bringen. Demgemäß wird unter allen Umständen erst die Publitikation der letzteren abzuwarten sein, ehe man den Anlaß der Verordnung zu Ausführung unserer Gesetze, resp. an letztere selbst denken kann. Hoffentlich bringt der im Herbst zusammentretende Landtag, zu dessen Aufgaben unter anderm auch die Berathung und Feststellung der Stats der neuen Verwaltungs-Behörden gehören wird, nicht neue Verzögerung in diese Reorganisations-Gesetze.

Aus dem im Reichstag vorgelegten Gesekentwurf, betreffend den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Entschädigung, ist ersichtlich, daß in Sachsen aus diesen Geldern folgende militairische Bauten ausgeführt werden sollen: ein Reservemagazin in Großenhain 60,000 Thlr., ein Getreide- und Mehlthurm in Leipzig 75,000 Thlr., ein Körnermagazin in Dresden 40,000 Thlr., eine Infanterie-Caserne in Leipzig 500,000 Thlr., eine Infanterie Caserne in Bautzen 250,000 Thlr., Erweiterung des Landwehr-Zeughauses in Zittau 40,000 Thlr., ein Garnisonlazareth in Bautzen 50,000 Thlr., ein Garnisonlazareth in Zittau 20,000 Thlr., ein Garnisonlazareth in Meißen 10,000 Thlr., zum Neubau von Train-Wagenhäusern in Dresden 30,000 Thlr.

Der Reichstag hat nicht Lust, sich mit Festsetzung der alljährlichen Feier eines deutschen Nationalfestes zu befassen. Ueber zwei hierauf gerichtete Petitionen ging derselbe „in Erwägung, daß zwar der Wunsch der Petenten für gerechtfertigt gehalten werde, daß aber die Anordnung eines solchen Festes durch die Reichsregierung nicht angemessen erscheine,“ zur Tagesordnung über.

In den Kreisen Berliner Bürger, deren Kinder höhere Schulen im Orte besuchen, wird eine Agitation vorbereitet, welche darauf gerichtet ist, die häuslichen Privatarbeiten dieser Schüler bei 32

regelmäßigen Schulstunden in der Woche auf ein geringeres Maß zurückzuführen.

Aus Bayern. Unsere ultramontanen Blätter erheben über die Beseitigung von Thiers und die Erhebung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten ein überschwengliches Triumphgeschrei. Sie proclamiren nichts weniger als die bevorstehende Welt Herrschaft der Ultramontanen. In Frankreich selbst soll es zunächst zu einem blutigen Kampf kommen und die Republikaner sollen ein für alle Mal niedergeworfen werden, um dem clericalen Königthume Platz zu machen. Dann geht es über Italien, wo der Kirchenstaat wieder hergestellt wird, der traurige König Victor Emanuel wird hinweggefegt. Dem Fürsten Bismarck fährt es in die Nerven, daß er sich nach seinem Barzin zurückziehen muß, um sich von dem Schlage zu erholen, der seine Pläne getroffen hat. „Die Revolution,“ hieß es, „wird sich nicht auf Frankreich und Italien allein beschränken; die Pforten der Hölle werden sich überall öffnen; aber den Fels, der da ist die katholische Kirche, (nämlich der Papst und die Jesuiten), werden sie nicht überwältigen. Wir stehen am Vorabend großer gewaltiger Ereignisse, am Ufer eines Meeres von Thränen und Blut. Aber Jenseits erwartet uns ein Eiland des Friedens, der Triumph der Kirche und Gerechtigkeit.“ — So fromm christlich denken und hoffen diese Leute: ein Meer von Thränen und Blut soll ihnen die Herrschaft verschaffen! Aber wir denken, die Stürme, welche in Frankreich allerdings nach bevorstehen, werden das gerade Gegentheil herbeiführen. Was will diese Präsidentschaft Mac Mahon bedeuten? Die drei monarchischen Parteien (Legitimisten, Orleansisten und Bonopartisten) haben sich verbunden, dadurch in der Nationalversammlung gegen die Liberalen eine Mehrheit von 30 Stimmen erlangt und den Präsidenten Thiers hinweggestimmt. Wie soll es nun weiter gehen? welche von den monarchischen Parteien soll die Erbschaft antreten? Jeder weitere Schritt zur Monarchie setzt sie unter einander selbst auf den Kriegsfuß.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß die parlamentarische Verschwörung in Frankreich, durch welche Thiers gestürzt worden ist, die Jesuiten und Rouher, der Vicelaiser unter Napoleon, geleitet haben. In der ersten vertraulichen Abstimmung der Sieger wurde der Herzog von Aumale, der Orleansist, mit 218 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt, während Mac Mahon nur 110 Stimmen erhielt. Da erklärte Rouher, daß die Bonopartisten die Wahl Aumale's nie zugeben würden. Entbehren konnte die Sippschaft die Bonopartisten nicht, sie wählte daher Mac Mahon. So zeigte sich schon im Anfang, daß die Bonopartisten das ausschlaggebende Jünglein in der Wage sind und sie verstanden es, ihren Anhänger Magne als Finanzminister in die Regierung zu bringen. Mac Mahon scheint übrigens keine Lust zu haben, vollständiger Statist zu sein. Als Broglie, der Ministerpräsident, sammt Genossen ihm verbieten wollte, am geheimen Ministerrath Theil zu nehmen, erklärte der Marschall entschieden, daß er als Haupt der Regierung von allem, was in seinem Cabinet vorgehe, vollständig unterrichtet sein müsse, und drohte mit seinem Rücktritt.

Was Mac Mahon eigentlich ist? fragen die Engländer. Vor Augen liegt nur, was er gewesen ist: Legitimist, Orleansist, radicaler Republikaner, Imperialist, conservativer Republikaner, vor und bei allem Macmahonist, Helb, Biedermann, der auf seinen biedermännischen Säbel gestützt so ehrlich ist, daß er die Hauptrolle in einer Intrigue spielen konnte, die den schlauesten Intriguanten, den scharfsichtigsten Staatsmann unserer Zeit, den mit allen diplomatischen Hunden gehegten Thiers täuschte, überdoppelte, stürzte. Alles das ist Mac Mahon gewesen, und wenn das noch nicht genügt, um ihn zum Gesellschaftsretter zu machen, so kann seine bessere Hälfte für ihn eintreten. Frau Mac Mahon, die Napoleon'sche Herzogin von Magenta war eine Busenfreundin der Kaiserin Eugenie und ist wie diese halb Spanierin, halb Französin; sie ist sehr ehrgeizig, sehr fromm, sehr lebenslustig und sehnt sich nach den Fleischtopfen der Tuilerienfeste zurück. Auf ihren Herrn und Gemahl übt sie den größten Einfluß. — Wer hinter dem Helden von Wörth und Sedan steht? Der Graf Chambord, der Graf von Paris, Prinz Lulu, die Monarchie, die Republik, Gambetta oder Thiers? Warum sollte Mac Mahon nicht selbst hinter Mac Mahon stehen? (H. Drjtg.)

Die französische Eitelkeit fühlte sich nicht wenig durch die Sensation geschmeichelt, die der Sturz Thiers im Auslande hervorgerufen hat, giebt übrigens die beruhigende Versicherung, daß man im Augenblick von dem Marschall Mac Mahon so wenig einen Revanchekrieg oder das Betreten einer durchaus clericalen Bahn zu befürchten habe, wie von seinem Vorgänger. Wäre Frankreich erst wieder zu Kräften gekommen, um überhaupt einen Krieg gegen Deutschland führen zu können, so werde es ihn unternehmen, möge Mac Mahon oder Thiers, möchten Republikaner oder Monarchisten am Ruder sein. Gänzlich fern liege dem jetzigen Ministerium eine Einmischung in die ultramontanen Händel, die zu politischen Verwickelungen mit Deutschland, Italien und Spanien führen müßten, während es nicht einmal stark genug sei, um gegen die Republik vorgehen zu können. Es ist also zunächst gar keine Veranlassung zu ängstlichen Besorgnissen gegeben und hinter dieser dankenswerthen Aufklärung, wie es scheint, der Wunsch verborgen, die von den Mächten noch nicht bewirkte Anerkennung der neuen französischen Regierung möglichst beschleunigt zu sehen.

Die Abgangswuth der neuen französischen Regierung sucht ihre Opfer nicht bloß in den Kreisen der Verwaltung und Justiz; denn, wie ein ihr nahestehendes Blatt in vollem Ernste versichert, ist auch

der Scharfrichter in seiner Stellung bedroht. Der Mann scheint in seinen Funktionen nicht so „entschlossen conservativ“ zu Werke gegangen zu sein, wie es das neue Ministerium von seinen Beamten verlangt. Um einen Nachfolger glaubt man nicht besorgt sein zu müssen, da sich bei der letzten Vacanz nicht weniger als 183 Personen um diesen Posten beworben hatte.

(11) Um jeden Preis.

Kostelc von Hermann Galdorf.
(Fortsetzung.)

Wie gebrochen sank Argentino auf seinen Stuhl zurück, bedeckte die thränenfeuchten Augen mit seinen Händen und sprach lange kein Wort weiter.

Nein, nein, das war kein Schauspiel, das sein Schwiegervater aufführte, um sich vor ihm zu entschuldigen und in einem andern Lichte zu zeigen; es war die tiefste, erschütternde Wahrheit, das fühlte jetzt August Merton mit voller Ueberzeugung und wenn er auch wirklich für den gräßlichen Abgrund in dieser Menschenseele kein klares Verständniß hatte, weil in seinem Innern solche Dämonen sich nie geregt hatten, so war ihm doch jetzt so viel klar geworden, daß Argentino wirklich von bösen Trieben geleitet wurde, die mächtiger waren, als er selbst. So gab es also doch Menschen, die ein finsternes Schicksal bestimmt hatte, den Weg des Verbrechens und der Sünde zu gehen! — Aber wäre nicht sein Meister vielleicht dennoch gerettet worden, wenn man seine Erziehung noch sorgfältiger geleitet und die instinkartige Sucht nach Gold und Juwelen mit Klugheit und Feingigkeit unterdrückt hätte? Freilich hatte ihm Argentino erzählt, daß man dies vergeblich versucht habe. Dann mochten die Philosophen, von denen der Alte gesprochen, doch wohl Recht haben, daß wir Menschen Alle sicher schon durch Geburt und äußere Verhältnisse in eisernen Banden ruhen, aus denen nur für Wenige, vielleicht für Niemand ein Entkommen. — Zum ersten Mal grubelte sein junger Kopf über Fragen, die ihm so lange völlig fern gelegen hatten. Bisher war sein Leben so ruhig und still dahingeflossen, er hatte sich über nichts viel Gedanken gemacht, am allerwenigsten über solche Dinge nachgesonnen. Dann war die Liebe in sein Herz eingezogen und hatte ihn ganz erfüllt. Wie sorglos hatte er in das Leben und in die Zukunft hinausgeträumt und nun stand er plötzlich vor Abgründen, in die er schauernd hinabstarrte und deren Tiefe er kaum begreifen konnte. — Was ist das Verhängniß auch ihn mit eiser- ner Gewalt und trieb ihn vorwärts?! — Nein, nein, er durfte sich nicht mit in's Verderben bringen lassen! — Aber hatte er nicht bereits sein besseres Selbst geopfert und, um Madelon zu besitzen, sein Gewissen so lange beschwichtigt und mit dem elenden Mörder auf dem freundschaftlichsten Fuße weiter gelebt und forderte nicht Argentino noch mehr? — Seine Mitschuld. . . begann nicht auch über ihm der böse Stern zu funkeln, der ihn willenlos vorwärts trieb?! — Den Alten blendete Gold und Juwelen und stachelte ihn zu jeder Schandthat auf und er unterlag einem andern Zauber — dem der Liebe. — Die Augen Madelon's waren die kostbarsten Diamanten, für die er selbst alle Qualen der Hölle freudig eintauschte. Um das theuere, heißgeliebte Mädchen zu besitzen, war er der stille Mitschuldige eines Raubmörders geworden! —

Das alles stand jetzt in blendender Klarheit vor seiner Seele. August Merton konnte sich nicht länger täuschen — auch er war in der Gewalt einer Leidenschaft, die mächtiger als er selbst und eine namenlose Angst und Unruhe erfüllte seine Seele. Nun tauchte in ihm ein volles Verständniß auf für den Dämon, der den Alten beherrschte und erbarmungslos vorwärts stieß, ihn mit einem unerfättlichen Durst nach Gold und Juwelen erfüllte, den nichts mehr zu stillen vermochte.

Als der Alte endlich die Hände von dem thränenfeuchten Ant- litz nahm, blickte er scheu und verlegen nach seinem Schwiegervater; er schien sich seiner weichenen Regung selbst zu schämen, aber mit sei- nen scharfen, durchdringenden Augen bemerkte er sogleich, was in Merton vorgegangen war. Zu deutlich prägte sich auf seinem jugend- lichen Antlitz Alles wieder, was er empfand.

Argentino nickte befriedigt mit dem Kopfe; es mochte ihm wohl- thun, daß August ein größeres Verständniß für ihn zeigte, als er er- wartet hatte und davon etwas ruhiger geworden, erzählte er von Neuem.

„Um ungestört leben zu können, kaufte ich endlich dies Haus, in dem wir jetzt wohnen. Ich hatte eben den Handel abgeschlossen und ich sah noch mit dem Vorbesitzer bei einer Flasche Wein zusammen. Meine Freigebigkeit schien ihn zu erfreuen und nachdem er einige Gläser alten Madeira genoßen, geriet er in eine mittheilsame Stim- mung. „Sie sind ein prächtiger Mensch, und ihre Austeren und Weine sind vortreflich,“ sagte der alte Geurmand schmunzelnd, „deshalb will ich Ihnen ein Geheimniß anvertrauen, das Ihnen vielleicht nützlich werden, wenigstens Vergnügen bereiten kann. Sie müssen wissen, fuhr der Alte fort, daß dies Haus einmal einem Mönchsorden ge- hört hat und die geistlichen Herren flogen damals gern heimlich aus. Aber kommen Sie nur, ich will Ihnen alles zeigen und mein Vor- besitzer führte mich in den kleinen verwilderten Garten und wir wan- derten mit einander die alte unförmliche dicke Steinmauer entlang. Plötzlich blieb er vor einem Felsstück stehen, das aus der ohnehin unregelmäßig gebauten Mauer vorsprang und von dichtem Gestrüß so umwuchert war, daß man den Stein kaum bemerkte und, mich mit schlaudem Lächeln ansehend, fragte er mich: „Was denken Sie,

was das ist?“ — „Ein Stein“, war meine ruhige Antwort, ich konnte mir das Benehmen des Alten nicht erklären und hielt ihn für be- trunken, war ich ihm doch nur widerwillig in den Garten gefolgt. Mein Vorbesitzer sicherte vor sich hin: „Ganz recht, ein Stein, der zu Petrus führt, dem Fels der Kirche,“ er drückte heimlich an einen Knopf und vor meinen Augen begann sich der Stein zu drehen und eine weite Oeffnung zeigte sich in der Mauer. War ich denn ebenfalls berauscht, oder war es wirklich, was ich sah?! Der Alte schlüpfte in die Oeffnung der Mauer und winkte mir zu folgen, wieder sah ich ihn einen Knopf berühren und nun begann die auf der andern Seite der Mauer eingefügte Statue sich ebenfalls so zu drehen, daß sie dem Alten gestattete, durch die sich bildende Lücke hindurchzuschlüpfen. — Ich folgte ihm und wir standen plötzlich in der Straße la Nicaise und die in den Nischen eingemauerten zwölf Apostel sahen mich ver- wundert an. Mein Kopf begann zu wirbeln und als der Alte meine Ueberraschung sah, erklärte er mir das Geheimniß. Der Stein in der Mauer war von Holz, aber so täusend nachgemacht, daß Niemand den Betrug so leicht entdecken konnte. Auch der heilige Petrus, der mit seinem breiten, bis zu den Füßen reichenden Mantel ein gut Theil der Nische ausfüllte, war von Holz und hatte ebenfalls nur einen vorzüglichen Sandsteinanstrich und beim Druck an einen Knopf des Sockels drehte er sich gerade so, daß durch die Lücke ein Mann bequem hindurchschlüpfen konnte.

Diese Vorrichtung ist es, die selbst den scharfen Augen der Po- lizei entgangen und durch die dem klugen Lieutenant mein plötzliches Verschwinden durch die Mauer wie höllisches Blendwerk erschienen ist. Wie ist mir diese Teufelsgrube zu Statten gekommen!“ schaltete Argentino mit höhnischem Gelächter ein. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Wie dem „Leipz. Tagebl.“ von einem Augenzeugen berichtet wird, hat am 5. d. M. ein mit starkem Hagelschlag verbundenes Gewitter die Gegend von Rieritzsch, Groitzsch zc. betroffen.

* Aus Treuen bei Voß in Pommern, Dienstag 3. Juni, wird gemeldet: Die Leiche der Anna Böckler ist heute, im Scheunensack vergraben, hieselbst aufgefunden worden. Es scheint ein Mord vor- zuliegen. Die Leiche war unkenntlich, da Ragen den Kopf zersessen hatten. Diese Nachricht ist durch den Vater des Kindes bestätigt worden.

* Eger, 3. Juni. Maria-Culm nächst Eger ist ein Raub der Flammen geworden, ca. 150 Häuser sind zerstört.

* In Banate ist in Folge des anhaltenden Regens eine große Ueberschwemmung eingetreten.

* Die Kölner Börse war dieser Tage der Schauplatz einer erbit- terten Schlägerei zwischen mehreren Besuchern derselben, wobei es so- gar blutige Köpfe gab. Einem der Betheiligten wurde u. A. eine ganze Reihe Zähne eingeschlagen.

Wetterprophezeihung.

An der vorigen Mittwoch haben wir Quartal und hat sich durch vieljährige Erfahrungen herausgestellt, daß das Wetter sich nach der Windrichtung und dem 3. Tage darnach richtet.

Gerade an diesem Tage und auch hernach bis Sonnabend früh 3 Uhr hatten wir Nordwind, sonach haben wir auch in nächster Zeit noch kaltes Wetter zu erwarten.

Für ängstliche Gemüther bei Gewittern haben wir, wenigstens für Wilsdruff, den Trost, daß heftige Gewitter die Stadt in diesem Jahre nicht belästigen werden, weil die ersten Gewitter unsern Ort nicht berührt, sondern seitwärts gezogen sind, fernere Gewitter aber meistentheils dieselbe Richtung nehmen.

Barometrium II. für Wilsdruff.

Dresdner Getreidebörse, 6. Juni.

An der Börse.	pro 1000 Kilogramm
Weizen weiß 90 Thlr. —	gr. bis 100 Thlr. — Ngr.
Weizen braun 86 =	= = 98 =
Korn 61 =	= = 67 =
Gerste 56 =	= = 72 =
Hafer 49 =	= = 53 =
Auf dem Markte.	pro Hektoliter.
Hafer 2 = 10 =	= 2 = 20 =
Kartoffeln 1 = 15 =	= 1 = 25 =
Heu à Str 1 = 15 =	= 1 = 25 =
Stroh à Sch. 7 = 10 =	= 7 = 20 =

Die Kanne Butter 24 bis 26 Ngr.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 6. Juni.

Eine Kanne Butter 18 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 168 Stück und verkauft à Paar 8 Thlr. — Ngr. bis 13 Thlr. — Ngr.

Dank.

Unsern lieben Kameraden des Militärvereins zu Wilsdruff, die uns am letzten Sonntag durch ihr herzliches Entgegenkommen den Aufenthalt so angenehm machten, sprechen wir hierdurch nochmals unsern wärmsten Dank aus.

Der Zweigverein des Militärvereins zu Meissen.

Am Sonntag Vormittag ist von Wilsdruff nach Sachs- dorf ein braunseidner Sonnenschirm verloren worden, abzu- geben gegen Belohnung im Gasthof zum goldnen Löwen.



4 Dessauer Milchvieh = Auction.

Freitag, den 13. Juni, Mittags 12 Uhr,

lasse ich wieder einen starken Transport sehr schöner Kühe mit Kälbern und ganz hochtragenden Kalben, diesmal vorzügliche Waare, auf den Scheunhöfen zu Dresden versteigern.

Lange.

Eichen-Schälholz = Auction.

Sonnabend, den 14. Juni d. J.,
von früh 9 Uhr an, sollen in dem Reviere des Rittergutes Klipphausen, (nächst der Dampfschneidemühle des Hrn. Kurich,) ca. 90 Raummeter eichenes Schälholz meistbietend verkauft werden.

Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
A. Wrzesinsky.

Kirschen = Verpachtung.

Mittwoch, den 11. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kreischmarschen Gasthause die diesjährigen Kirschnutzungen der Rittergüter Neukirchen und Steinbach bei Deutschenbora meistbietend verpachtet werden.

Anzahlung zur Hälfte.

Kirschen = Verpachtung

in Auctionsweise, Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gute No. 13 in

Birke nhain bei Wilsdruff.

Gebr. Philipp Superphosphat - Fabrik

Niedersedlitz bei Dresden,

machen den geehrten Landwirthen die ergebene Anzeige, daß Herr Th. Ritthausen, Wilsdruff, den Verkauf ihrer Fabrikate für Wilsdruff und Umgegend übernommen hat.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich zu Fabrikpreisen unter strengster Garantie der Gehalte

Baker-Guano	Superphosphat
Malden-Guano	do.
Guano	do.
Spodium	do.
Ammoniak	do.
Kali	do.

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

8 Pfund für 1 Thaler!

Prima Schweger Kernseife,

roth- oder blaumarmorirt und ganz trocken, sowie feinste Talg-Kernseife, Harz-Kernseife, Scheuerseife, gelbe und grüne Schmierseife etc., empfiehlt

Max Hecht,

Seifenfabrikant aus Dresden

Filiale in Wilsdruff, Ecke der Rosen- und Marktgasse

Feinste Toilette = Seifen

als Honig-, Glycerin-, Mandel-, Cocos-Seifen etc. etc., alle sehr mild, in Kiegeln à 4 und 5 Ngr.

Wilsdruff.

Max Hecht.

Maschinenöle und Wagensfette,

Russ. Talg und Lederschmierer

billigst bei
Wilsdruff.

Max Hecht.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Sensen.

Necht franz. Gußstahl-Muster-Sensen,
steuermärk. Wildermann-Sensen,
Tannebaum-Sensen,
Gemsbock-Sensen,
sowie Sichel-Sicheln u. Weckfetzen, Wecksteine
in größter Auswahl, empfehlen billigt
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Fleißige Distelstecher

werden gegen 1 Ngr. Lohn pro Stunde angenommen.
Sachsdorf. A. Wend.

Eine Ladeneinrichtung

ist billig zu verkaufen am Markt No. 40 in Wilsdruff.

Maurer

werden angestellt und die Stunde mit 35 Pfennige bezahlt
in Dresden beim Baumeister H. Wackwitz,
Josephinenstraße 1 a part.

Zwei Tagelöhner oder Knechte werden auf das
Folgengut in Hintergersdorf bei hohem Lohn
sofort oder bis 1. Juli gesucht.

Ein Schmiedegeselle wird bei hohem Lohn
gesucht auf Sutha bei Mohorn.

Nächsten Sonntag, den 15. Juni:

Vogelschiessen in Tanneberg,

wozu ergebenst einladet

Eiselt.



Bei dem Unterzeichneten wird nächsten Sonnabend von früh 8
Uhr an ein fettes Schwein verpfundet werden, à Pfd.
Fleisch 6 Ngr., Wurst 6 Ngr.

Carl August Häntzschel, Töpfergasse.

Das Blankensteiner jugendliche Dienstpersonal, welches am 2. Pfingst-
feiertag im Casino zu Neukirchen vertreten war, hat durch höchst
unanständiges Betragen seinen Bildungsgrad so zur Schau getragen,
daß die Unterzeichneten sich genöthigt sehen, denselben den Zutritt zu
unserm Casino so lange zu verbieten, bis sie sich ein anständiges und
ruhiges Benehmen angewöhnt haben, damit sie nicht fernerhin der
Gesellschaft Schande machen.

Die Vorsteher des
Jugendvereins zu Neukirchen.



Dank.

Allen den lieben Freunden und
Gönnern von Kaufbach und Wilsdruff,
welche uns bei dem so schmerzlichen Ver-
luste unserer 8 Jahr alten heißgeliebten
Anna durch reichen Blumenschmuck und
Trostesworte ihre Theilnahme zu erken-
nen gaben und uns zu trösten suchten, sprechen wir hierdurch unseren
tiefgefühltesten Dank aus.

Kaufbach, am 8. Juni 1873.

Die Familie Heine.